

**Zeitschrift:** Schweizerisches Forst-Journal  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 2 (1851)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Käferfrass in Weisstannenbeständen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-673188>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Käferfraß in Weißtannenbeständen.

---

Es ist eine bislang so ziemlich allgemein angenommene Ansicht gewesen, daß unsere Waldungen in der Schweiz sowohl wegen der Höhenlage des Landes überhaupt, als auch namentlich wegen der geringeren Flächenausdehnung reiner Nadelholzbestände, so viel als sicher gegen größere Insektenzerstörungen seien. Es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß diese Ansicht, auf richtige Grundsätze sich stützend, jedenfalls etwas Wahres an sich hat. Wenn man nämlich die Größe der an manchen Orten bei uns vorkommenden Insektenverderbnisse nur mit den Insektenverheerungen vergleicht, wie selbe in Deutschlands reinen Kiefern- oder Fichtenwäldern vorkommen und dabei nur die Flächengrößen der von Raupen und Käfern zerstörten Bestände und die oft in die Tausende gehenden Klafter in's Auge faßt, welche in Folge von Insektenfraß aufgearbeitet werden mußten, so erscheint das, was wir von Insektenverderbniß bei uns hie und da wahrnehmen, allerdings geringfügig; allein man muß dabei auch nicht vergessen, in welchem Verhältniß die Flächenausdehnung unserer Waldcomplexe zu derjenigen in den verschiedenen Gegenden Deutschlands steht.

Zieht man diese Verhältnißzahlen mit in die Beurtheilung, so wird die Sache schon ganz anders sich herausstellen und wir werden wenigstens zu der Einsicht gelangen, daß wir uns keinen Falls ganz der Sorglosigkeit in dieser Angelegenheit hingeben dürfen, ohne befürchten zu müssen, daß am Ende doch ein oder das andere Insekt in wirklich besorglicher Menge überhandnehmen könnte.

Zu diesem Zwecke finden wir auch in den meisten Forstgesetzen einige Andeutungen, welche Vorkehrungen bei sich ergebendem Borkenkäferfraß zu nehmen seien. —

(Fortsetzung in nächster Nummer.)